

Müller-Jahnke, Clara: Traum (1882)

1 Auf einen Scharlachteppich schritt ich hin.
2 Klirrendes Gold zerpreßte meine Glieder –
3 in Ketten war ich eine Königin.

4 Vor meinen Blicken schwankte auf und nieder
5 im halben Dämmerlicht ein schmaler Sarg.
6 mit Veilchen rings besteckt und weißem Flieder.

7 Ein Kindersarg, der ein Gestorbnes barg –
8 Ihn trug ein Mann. Und ich, mit wehen Füßen,
9 mit brennenden Augen folgte tränenkarg.

10 Aus fahlen Wolken floß ein flimmernd Grüßen,
11 als nun am Tor der stille Träger stand. –
12 Er wandte sich und hob mit einem süßen

13 und klaren Lächeln seine Last zum Sand
14 hinab. Und hier am Eingang seiner Reiche –
15 bot er zum Willkomm mir die weiße Hand.

16 Laut schrie ich auf: »Dein Lächeln lügt, das bleiche,
17 dein Schweigen lügt, – und all dies klirrende Gold,
18 der Königspurpur lügt an dieser Leiche!

19 Erlösung nur aus meiner Schmerzen Sold –
20 Erlösung will ich: Tränen! gib mir Tränen –«
21 und er: »Dir sei gewährt, was du gewollt!«

22 Da quoll's mir hoch, wie ein erstickend Sehnen,
23 ich spürt im Hirn des Herzens wildes Klopfen
24 – und aus den Augen stürzten meine Tränen
25 erlösend, heiße, rote, blutige Tropfen!